

Es ist 9 Uhr – auf nach Quassellonien!

Sprachförderung im Morgenkreis



Kornelia Gödde
mgoedde@t-online.de

Eine Sprache zu erlernen ist für Kinder eine große Herausforderung. Unterstützen Sie Ihre Kinder in ihrer Sprachentwicklung, indem Sie ihnen eine sprechende Umgebung bieten. Im Morgenkreis als tägliches Ritual erfahren die Kinder, wie miteinander gesprochen wird, wie sie einander zuhören und lernen ihre Wünsche in Worte zu fassen. Sie lernen Bedürfnisse und Gefühle zu äußern, Fantasiewelten entstehen zu lassen und Konflikte mit Worten statt mit Fäusten zu lösen. Lesen Sie hier, wie Ihr Morgenkreis zu einem richtigen Quasselerlebnis wird. Zeigen Sie Ihren Kindern, wie sie Sprache auch in Bewegung umsetzen und damit spielen und singen können.

Gliederung	Seite
1. Jeder kommt zu Wort	3
2. Der Morgenkreis und seine Möglichkeiten	4
2.1 Singen – wer gibt hier den Ton an?	4
2.2 Erzählen – jetzt bin ich dran und du hörst zu	5
2.3 Sprechen – komm mach mit!	7
2.4 Kinderkonferenz – mit Wörtern statt mit Fäusten	8
2.5 Spielen – gemeinsam lernen und wachsen	8
3. Ihre Sprachförderkompetenz	10

Praxisbeispiele: Sprache

1. Jeder kommt zu Wort

9 Uhr hat es geschlagen – der Morgenkreis beginnt!

Lieder singen, gemeinsam musizieren, Gespräche führen, Erzählungen lauschen, Pläne für den Tag besprechen, Absprachen treffen, aktuelle Ereignisse diskutieren, miteinander reimen, sprechen und einander zuhören – der Morgenkreis ist im Kindergartenalltag ein wichtiger Moment sprachlichen Handelns. Spielen können Kinder ohne Worte, gemeinsam essen auch, aber eine Morgenrunde ohne Worte ist kein Vergnügen.

Der Morgenkreis

- gibt Sicherheit und Orientierung,
- fordert heraus,
- schafft Sprachanlässe,
- bringt Impulse,
- strukturiert den Tag,
- bildet Sprache

und Sprache bildet!

Der Morgenkreis ist eine große Herausforderung. Viele Kinder sind versammelt, hören zu oder tragen etwas zum Morgenkreis bei. Auch schüchterne oder sprachlich schwächere Kinder werden hier ermutigt, zu sprechen und sich einzubringen.

Der Morgenkreis soll für alle beteiligten Kinder ein sprachlicher Genuss werden und ihre Sprachfreude sowie das Sprachinteresse wecken. So erweitern sie ihren Wortschatz und variieren viele Ausdrucksmöglichkeiten.

Damit die Kinder lernen, komplexe Sinnzusammenhänge zu erfassen, benötigt der Morgenkreis wiederkehrende Rituale, Abwechslung, Spannung und Bewegung.

Als Erzieherin spielen Sie eine übergeordnete Rolle. Sie geben Ihre eigene Sprachfreude weiter und setzen neues Wissen praktisch um. Sie nutzen Ihre Kompetenz und prägen die Sprachentwicklung Ihrer Kinder nachhaltig.

Der Morgenkreis – ein sprachlicher Genuss

2. Der Morgenkreis und seine Möglichkeiten

2.1 Singen – wer gibt hier den Ton an?

Regelmäßig das gleiche Lied zu singen oder Spiel zu spielen ist besonders für jüngere Kinder ein förderliches Ritual. Dies erleichtert ihnen den Einstieg. Sie können mitsingen, mitklatschen, mitmachen und sich in den Morgenkreis einbringen.

Wir singen jeden Morgen ein Lied, in dem alle Kinder namentlich erwähnt werden:

Morgenkreislied

„Wo ist denn der Fabian, wo ist denn der *Fabian*?

Da ist er, da ist er.

Sei herzlich willkommen, sei herzlich willkommen!

Guten Tag, guten Tag!“

Nach der Melodie von „Bruder Jakob“

Begrüßen Sie jedes Kind einzeln. So bringen Sie ihm Wertschätzung entgegen und es erhält für einen Moment die Aufmerksamkeit der Gruppe. Jedes Kind muss erleben, dass es in der Kita jemanden gibt, der sich darüber freut, dass es da ist.

Auf zu neuen Liedern

Ist ein Kind nicht anwesend, kann es zum Gesprächsthema werden. Machen Sie sich mit den Kindern Gedanken und kleiden Sie diese in Worte. Das ist ein wichtiger Baustein für die Sprachförderung.

Auch neue Lieder werden eingeübt. Gesungene Texte prägen sich schneller ein und helfen, z.B. das Stottern zu überwinden und aufgeregtes Verhaspeln zu glätten. So begreifen Kinder Zusammenhänge, auch wenn ihnen zunächst der nötige Wortschatz fehlt.

Wenn Kinder die Inhalte der Lieder beim Singen nachspielen, fällt es ihnen leichter, sie zu verstehen. So lernen sie neue Texte schneller, auch wenn sie keine Bilder haben.

Neue Lieder – ein Kinderspiel

Wir stellen eine Leiter in die Morgenrunde, dazu einen Korb und Äpfel. Jedes Kind steigt hoch auf die Leiter und füllt seinen Korb mit Äpfeln – Bewegung trifft Gesang.

Der Liedtext „Ich hole mir eine Leiter und steige auf den Apfelbaum“ kann durch das Handeln erfasst und begreifbar gemacht werden. So erweitern Sie den Wortschatz Ihrer Kinder.

Weitere Liedvorschläge:

- „Der Gorilla mit der Sonnenbrille“
- „Stups, der Osterhase“
- „Der kranke Frosch“

Jedes Lied kann in Bewegung ausgedrückt werden.

Nach dem Morgenkreis können die Kinder die Leiter selbstverständlich weiter nutzen. Sprache braucht nicht nur Bewegung, sondern auch Wiederholung.

2.2 Erzählen – jetzt bin ich dran und du hörst zu

Sprache dient dazu, Geschehnisse in Erinnerung zu rufen, die bereits vergangen sind, über Dinge zu sprechen, die nicht mehr sichtbar sind, oder um Geschichten zu erzählen bzw. zu erfinden. Die Kinder wechseln sich in der Sprecher und Zuhörerrolle ab. Sie lernen so, mit Klängen, Wörtern und komplexen Satzstrukturen umzugehen und damit zu spielen.

Führen Sie für die Erzählzeit in der Morgenrunde Gesprächsregeln ein, z.B. „Es spricht immer nur eine Person“ oder „Wer spricht, darf ausreden“. Bewährt hat sich der Erzählstein. Die Erzähler können sich festhalten und der Zuhörer hat ein optisches Signal. Sie können auch andere Gegenstände wie eine Muschel, eine Kerze oder einen Erzählumhang verwenden.

Wie bringen Sie die Kinder nun dazu, zu erzählen? Wie kann es gelingen, auch zurückhaltende Kinder zu ermutigen, vor der ganzen Gruppe zu sprechen?

Hier zählt das Vorbild. Freudig etwas zu erzählen, mit den Worten zu beginnen „Mir ist heute etwas Lustiges, Spannendes oder Trauriges passiert ...!“, weckt das Interesse der Kinder. Wenn Sie ihnen zuhören, stellen Sie Fragen, ermuntern Sie sie, seien Sie aufmerksam, achten Sie auf Mimik und Gestik und beobachten Sie, wie sie sprechen und wie ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit entwickelt ist.

**Erzählstein –
jetzt spreche ich**

Praxisbeispiele: Sprache

Ermutigen Sie zurückhaltende Kinder. Fordern Sie sie auf und halten Sie ihnen die Hand. Zeigen Sie ihnen: „Wenn einer das schafft, dann du! Ich glaube an dich.“ Manche Kinder brauchen lange, um vor der ganzen Gruppe zu sprechen. Aber wenn der Bann gebrochen ist, ist Lob das Allerwichtigste.

Hier hat jeder etwas zu sagen

1. Memorykarten

Jedes Kind bekommt eine Karte. Der Reihe nach werden diese Karten umgedreht. Die Kinder versuchen detailliert zu beschreiben, was darauf zu sehen ist, z.B. die Ente mit dem roten Schnabel, das Haus mit Dach oder der grüne Traktor. Fügen Sie das Gesagte dann zu einer Geschichte zusammen.

2. Inspirationskarten oder Erzählkarten

Inspirationskarten oder Erzählkarten funktionieren nach dem gleichen Prinzip und geben jedem Kind die Möglichkeit, sich an der Geschichte zu beteiligen. Erzählkarten können Bilder aus Märchen, Fabeln oder Sagen sein. Sie bringen immer Spannung in den Redefluss und können der Geschichte eine überraschende Wendung geben.

3. Mitmachgeschichte

Bei der Mitmachgeschichte dürfen alle Kinder bestimmen, wie es weitergeht. Dadurch kommt sprachliche Bewegung in den Morgenkreis. Beginnen Sie zum Beispiel so: „Neele segelt über das Meer. Plötzlich sieht sie einen großen Wal.“ Wie geht es weiter? Lassen Sie die Kinder erzählen.

4. Sprechende Gegenstände

Sprechende Gegenstände, Tiere oder Pflanzen gibt es nicht, aber wenn, dann würde die Uhr sagen: „Ich bin die Uhr. Ich spreche ticktack.“ Und der Uhu: „Ich bin der Uhu. Ich spreche uhuu, uhuu.“ Wie würde ein Stuhl sprechen oder eine Katze? Probieren Sie es aus, den Kindern fällt sicherlich etwas ein.

5. Spielzeugtag

Heute ist Spielzeugtag. Jedes Kind hat sein Lieblingsspielzeug dabei. Die Erzieherin erzählt eine Geschichte. Die Kinder spielen die Geschichte dann mithilfe ihrer Spielsachen nach.



Handout M 2.1-1

Übungen – Erzähl doch mal was!

2.3 Sprechen – komm mach mit!

Im Morgenkreis kann ein Gespräch auch aus dem aktuellen Tagesgeschehen entstehen. Es knüpft an Erzählungen an und bietet den Kindern die Möglichkeit, Lösungen für Probleme zu finden. Es wird aktiv miteinander kommuniziert. Gefühle werden ausgedrückt, Befindlichkeiten ausgetauscht und Ungerechtigkeiten erörtert. Besonders jüngere Kinder profitieren davon, denn je höher das Niveau der Sprache, desto größer ihr Input.

Gesprächsthema – ein Beispiel

Justins Mama berichtet in einem Tür-und-Angel-Gespräch, dass ihr Sohn nicht mehr kommen möchte. Er rückt aber nicht mit der Sprache heraus, was ihn bedrückt. Also greifen wir es auf. Wir beginnen den Morgenkreis mit unserem Begrüßungslied. Dann erzähle ich, dass ich heute Morgen nicht kommen wollte, weil ich keine Lust hatte. Ich frage die Kinder, ob sie dieses Gefühl auch kennen.

Das erste berichtet, dass es lieber fernsehen wollte, das nächste hatte Streit mit der Freundin und das dritte wollte nicht kommen, weil es das Lieblingsspielzeug nicht mitnehmen durfte.

Erst sehr zögerlich meldet sich Justin zu Wort und erzählt, dass ein Junge ihn immer beim Frühstück ärgert. Die Qual wird sichtbar – Tränen rollen. Doch endlich ist es raus und kann bearbeitet werden.

Im Kreis suchen wir nach Lösungen. Justin braucht Rückhalt und Stärke. Also üben wir im Morgenkreis, laut zu sagen: „Nein, ich will das nicht, hör auf!“

Gesprächsthema – eine Übung

Zwei Kinder gehen in die Mitte. Ein Kind geht böse schauend auf das andere zu. Dieses hebt sodann die Hand und sagt deutlich und laut:

„Stopp, ich will das nicht!“

Jeder, der mag, kann das ausprobieren. Meistens wollen alle Kinder. Marie (3 Jahre) hat das übernommen und sagt es zu Hause, wenn ihre Mutter sie hauen will.

In einer kleinen Runde haben wir dann noch einmal Justins Problem mit den beteiligten Kindern besprochen und Lösungen gefunden. Jetzt kommt er wieder gerne in den Kindergarten.

Praxisbeispiele: Sprache

Gesprächsthemen gibt es genug. Es ist wichtig zu wissen, was die Kinder beschäftigt. Sie erleben so, was sie alles durch Sprache bewirken und verändern können.

2.4 Kinderkonferenz – mit Wörtern statt mit Fäusten

Um den Kindern viele Möglichkeiten der Mitsprache zu geben, bietet sich die Kinderkonferenz an. So lernen sie, ihre Wünsche in Worte zu fassen und andere zu überzeugen, sodass ihre Wünsche Wirklichkeit werden.

Wir planen im Morgenkreis den Tag

Jedes Kind äußert seine Idee, wie, wo und mit wem es den Tag verbringen möchte. Spielpartner finden sich, Räumlichkeiten werden verteilt, Spielideen formuliert. Natürlich treten Konflikte auf, weil nicht sechs Kinder gleichzeitig im Bewegungsraum sein können. Also muss diskutiert und Argumente müssen gesammelt werden.

Die Moderation liegt in Ihrer Hand. Hören Sie hin, fassen Sie zusammen, konkretisieren Sie, leisten Sie Hilfestellung, zeigen Sie Alternativen auf und versuchen Sie alle Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen.

Jede Meinung zählt!

Schließlich soll jedes Kind das Gefühl der Mitsprache haben und erleben, dass die eigene Meinung zählt.

2.5 Spielen – gemeinsam lernen und wachsen

Das Spiel ist der „Hauptberuf“ der Kinder und die handelnde Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie sehen, hören, fühlen und begreifen. Ermöglichen Sie den Kindern viele Facetten des Spiels und setzen Sie diese in lebendige Spielhandlungen um.

In den Morgenkreis gehören natürlich auch die beliebten Kreis- und Tanzspiele vom hübschen Dornröschen bis zum gefährlichen Schlangentanz. Oder die Kimspiele, die die Wahrnehmung der Kinder fördern und all ihre Sinne ansprechen. Gruppenspiele tragen erheblich zur Wortschatzerweiterung Ihrer Kinder bei.

Lebendige Spielhandlungen – Beispiele aus der Praxis**1. Rate mal – welches Tier fehlt?**

Fünf Kinder mimen in der Mitte eines Kreises jeweils fünf unterschiedliche Tiere nach. Ein Kind verlässt den Raum. Währenddessen wird ein Tier aus der Mitte entfernt. Das Kind, das draußen vor der Tür stand, muss nun erraten, welches Tier fehlt.

2. Fühl mal – was ist in dem Krabbelsack?

Ein Kind steckt etwas in ein Stoffsäckchen und sucht sich ein anderes Kind aus, das ertasten soll, was in dem Säckchen steckt.

Oder die „wunderbaren Schuhkartons“, die mit einem Loch versehen sind und in denen sich etwas befindet. Wer wagt es, hineinzugreifen und entdeckt vielleicht etwas Weiches oder Hartes, Glitschiges oder Matschiges, Rundes oder Eckiges?

3. Riech mal – wie duften diese Pflanzen?

Es kann gerochen und Farben können benannt werden. Die Kinder lernen zudem neue Pflanzennamen. Ein Teller mit Kräutern bietet die Möglichkeit zu probieren. „Alte Hasen“ können das vielleicht schon mit verbundenen Augen.

4. Hör mal – wer reagiert am schnellsten?

Weil die meisten Kinder Pantoffeln tragen, können diese für viele Spiele eingesetzt werden:

- Schuhpaare ertasten
- Schuhe tauschen und erraten
- Ich habe Hausschuhe an

Das erste Kind sagt etwas über seine Schuhe, z.B.: „Ich habe Hausschuhe an.“ Reihum betrachtet jedes Kind seine Schuhe und antwortet: „Ich auch!“ Oder: „Ich nicht!“ Wer verneint, macht sofort eine andere Aussage, z.B.: „Meine Schuhe haben Schnallen.“

Reihum muss schnell reagiert werden: „Meine auch!“, bis die Antwort kommt: „Meine nicht!“, und eine neue Aussage gemacht wird.

Wer nicht schnell genug oder falsch antwortet, muss einen Schuh abgeben. Die Schuhe, die eingesammelt werden, kommen in einen Sack. Ein Kind ergreift einen Schuh und fragt: „Was soll das Pfand in meiner Hand, was soll da jemand tun?“ Die Antwort wird von den Kindern vorgeschlagen, z.B. auf einem Bein bis zur Tür hüpfen oder zischen wie eine Schlange oder brüllen wie ein Löwe.



Bei allen Spielen wird nicht nur die Wahrnehmung und Konzentration der Kinder gefördert, sondern auch das Sprechen gefordert. Und weil die Spiele häufig wiederholt werden, verinnerlichen die Kinder die Wörter und das Erlernen von Sprache wird zum „Kinderspiel“.

Während des Morgenkreises sollten die Kinder auf Themen, Tätigkeiten und Spiele eingestimmt werden. Dass dabei die Wünsche, das Befinden der Kinder und aktuelle Vorkommnisse die Themen beeinflussen, ist selbstverständlich. Seien Sie also flexibel, um Pläne zu variieren oder umzuwerfen.

Einige **Grundregeln**, um die Kinder nicht zu überfordern und den Morgenkreis lustvoll zu gestalten:

1. Halten Sie das Gespräch kurz. Verlagern Sie die Weiterführung der Gespräche in kleinere Ausschüsse.
2. Machen Sie sichtbar, wer gerade das Wort hat.
3. Fassen Sie am Ende alles noch einmal kurz zusammen.
4. Bauen Sie immer wieder Fragen ein, die kurze Antworten von vielen Kindern ermöglichen.
5. Bringen Sie ein Spiel ein oder sorgen Sie im Kreis für Bewegung, wenn die Konzentration der Kinder nachlässt.
6. Führen Sie mit einem gemeinsamen Gesang die Gedanken wieder zusammen.

So kann der Morgenkreis für alle Kinder eine sprachliche Reise nach Quassellonien werden.

3. Ihre Sprachförderkompetenz

Spaß und Freude beim Lernen zu haben steigert die Chance, dass Kinder ihre Sprachpotenziale entfalten können. Dazu benötigen sie Vorbilder, die engagiert und begeisterungsfähig sind, die lenken, wenn es notwendig erscheint, die unterstützen und an bisherige Lernerfahrungen anknüpfen sowie Bestätigung und Lob aussprechen.

Das ist unbedingt notwendig, denn Sie spielen eine wichtige Rolle in der Sprachförderung Ihrer Kinder. Sie gestalten die Interaktion und entscheiden, wie die Kinder ihr Sprachpotenzial entfalten. Sie nutzen ihre Kreativität und schaffen über den gesamten Tag sinnvolle Sprachanlässe.

Sie fördern die sprachliche Entwicklung, wenn Sie

- an die Erlebnisse der Kinder anknüpfen.
- den Unterschieden der Kinder gerecht werden.
- die Kinder mit einbeziehen, aber auch selbstständiges Handeln fördern.
- der Erstsprache Raum geben.
- Gespräche initiieren, sich so stark einbringen, wie es die Gesprächsfähigkeit erfordert, und so einen lebhaften Austausch entfachen.
- Gestik und Mimik einsetzen, wenn Kinder Unterstützung brauchen und Gefühle sprachlich ausgedrückt werden.
- Interesse, Freude und Begeisterung zeigen und widerspiegeln, was Kinder berichten.
- Kinder ermutigen, weitere Informationen zu beschaffen.
- sprachlich fantasievoll und abwechslungsreich handeln.
- neugierig bleiben, Witz mit dem nötigen Ernst verknüpfen und den Kindern zugewandt sind, ohne zu vergessen, für sich selbst zu sorgen,
- und wenn Sie sich vergewissern, ob Dinge verstanden wurden oder Zusammenhänge klar sind.
- Dies sind nur ein paar wesentliche Aspekte der Sprachförderkompetenz.

**Zum Weiterlesen ein Literaturtipp****Buch-Tipp**

Fried, L. u. Briedigkeit, E. 2008: Sprachförderkompetenz: Selbst- und Teamqualifizierung für Erzieherinnen, Fachberatungen und Ausbilder. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen Erzieherin und Kind. Das Buch beschreibt professionelle Handlungsmuster, die sich in der Sprachförderung bewährt haben, gibt zahlreiche Beispiele, Materialien und praktische Vorschläge zur Gestaltung von „Spaßtagen“, die Sie mit den Kindern durchführen können.

Praxisbeispiele: Sprache